

# Lillith – eine verrückte Fahrt an den Nabel der Welt

Professionelles Theater dahin bringen, wo Kinder aus geografischen Gründen keinen Zugang dazu haben – das ist das Ziel der Compagnie Stradini

Mit ihrer mystischen Piratengeschichte tourt die Compagnie Stradini derzeit durch den Kanton Graubünden. Im Gepäck: vier Sprachen.

VON FADRINA HOFMANN

Dicke, schwarze Wolken türmen sich im Osten. Ein starker Wind fegt durch die Gassen von Sent. Erste Tropfen plätzen auf den Pflastersteinen vor der Kirche auf. Eine Gruppe junger Leute steht unschlüssig auf dem Platz herum und blickt ratlos gen Himmel. In drei Stunden wollen die Schauspieler hier auftreten, umgeben von den Engadiner Häusern mit ihren dicken Mauern. Der rote Oldtimerbus – gleichzeitig Kulis, Bühne, Schlafplatz und Reisegefährt – steht bereit. «Wir wagen es», meint Annina Sedlacek. Sie, die Engadinerin, hat eine Einheimische befragt, und die meinte zum Wetter: «Nur eine Zwischenstörung.»

Während vier der Schauspieler atmend mit dem Aufbau beginnen, sitzen Annina und ihre Kollegin Anna Barbla Mengiardi auf der Bank vor einem der Häuser und erzählen über ihr aktuelles Projekt. «Wir wollen das Theater auf die Dorfplätze der ganzen Schweiz bringen», sagt Anna Barbla, die in Ardez aufgewachsen ist. Wir, das sind Stradini, eine bunt zusammengewürfelte Truppe mit Wurzeln in Bern, Zürich, St. Gallen und Graubünden. Keiner in der Gruppe ist älter als 35, alle haben entweder eine Schauspielschule mit Schwerpunkt Bewegungstheater besucht oder haben autodidaktisch Theatererfahrung gesammelt. Annina hat beispielsweise die

«Lillith symbolisiert in unserem Stück das Urweibliche, die ganze Stärke der Frauen.»

ANNINA, MITGLIED DER COMPAGNIE STRADINI

Scuola Dimitri in Verscio absolviert – ein Tipp des Berufsberaters. «Ich wollte tanzen, singen, vor Publikum auftreten», erzählt sie mit leuchtenden Augen. Anna Barbla war nach ihrer Ausbildung als Lehrerin an der Comart in Zürich und hatte ihr Debüt als Strassenkünstlerin im vergangenen Jahr mit Stradini. Vier der sechs Schauspieler in der aktuellen



Abenteuerlustig: «Lillith» handelt von einem Mädchen, das als Junge verkleidet zur See fährt.

ROLF CANAL

Truppe waren auch damals schon mit dabei.

Dieses Jahr heisst das Programm «Lillith» und handelt von einem rotzfrenen Mädchen, das als Junge Lilo verkleidet zur See fährt. Sie gerät versehentlich auf ein Piratenschiff, erlebt ihren ersten Sturm und lernt die rachsüchtige Meereskönigin kennen. «Lillith symbolisiert in unserem Stück das Urweibliche, die ganze Stärke der Frauen», sagt Annina. Es sind tatsächlich die Frauen, welche in «Lillith» als starke Figuren auftreten, sei es die grossbusige Mama des Kapitäns, welche das Ruder des Piratenschiffs fest in der Hand hält, oder die Meereskönigin mit ihrem betörenden Gesang.

AM 20. JUNI HAT «LILLITH» im zürcherischen Uster Premiere gefeiert. Nun geht es bis zum 22. August quer durch

die Schweiz, in alle vier Sprachregionen. Tatsächlich wird die Geschichte stets in der jeweiligen Landessprache erzählt, begleitet von Liedern, Musik, Akrobatik und Tanz. Geschrieben hat das Stück Stefanie Inhelder. Brita Kleindienst führt Regie.

In Sent findet an diesem Freitagnachmittag die Premiere der romanischen Version des Stücks statt. Die deutschsprachigen Schauspieler – Matz Hoby, Sérafin La Roche, Bidu Ryser und Stefanie Inhelder – haben fleissig dafür geübt und freuen sich darauf, ihre neuen Sprachkenntnisse beweisen zu können. Tatsächlich hat das Romanische in «Lillith» eine tragende Rolle. «Wenn du in Not gerätst, sing unser Lied», sagt Lilliths Vater, als sie von der Berghütte Abschied nimmt, um ans Meer zu fahren. Es ist ein romanisches Lied, ein melancholisch-zauberhaftes Lied, das die gan-

ze Engadiner Sehnsucht enthält. Dieses Lied zieht sich als roter Faden durch das Stück – in alle vier Sprachregionen.

AUCH DAS PUBLIKUM VON SENT vermag das Lied – wie das ganze sehr humorvolle Stück – in den Bann zu ziehen. Mittlerweile haben sich die schwarzen Wolken verzogen. Die kleinen Kinder in der ersten Reihe beobachten mit offenem Mund, wie der Oldtimerbus Masten und Segel bekommt, die Erwachsenen lachen herzlich über die liebevoll gearbeiteten Figuren. «Inchantar», begeistern, sei ihr Ziel, sagten Annina und Anna Barbla vor der Aufführung. Begeistern werden sie das Publikum auch in Ardez, Zernez, Bergün, Zuoz und Bregaglia – ihre nächsten Spielorten in Graubünden.

Mehr Informationen: [www.stradini.ch](http://www.stradini.ch)

## ■ NACHRICHTEN

### Jazzfestival in Davos

DAVOS In Davos finden von morgen Montag, 6. Juli, bis Sonntag, 12. Juli, im Rahmen des Jazzfestivals Davos Sounds Good 75 Konzerte mit 13 internationalen Bands statt. Zum Auftakt des Festivals ist für morgen eine Bluesnight im Pöstli-Club des «Morosani Post-hotels» angekündigt. Dort findet auch eine Festivalpremiere mit dem Auftritt der jungen Davoser Band The Hats und das einzige Konzert der Schweizer Band Tears For Bears statt. Das Festival setzt laut Mitteilung nach wie vor auf New Orleans Jazz, hat sich aber in den vergangenen Jahren geöffnet. So sind auch Blues, Swing, Ragtime, Boogie-Woogie, Soul, R & B und Gospel zu hören. Höhepunkte sind Jazzwanderungen, Kirchenkonzerte, die Street Parades während der verkehrsfreien Promenade in Davos am Freitagabend sowie während der Auftritte am Strassenfest Klosters am Samstagabend. Das vollständige Programm unter [www.davos-sounds-good.ch](http://www.davos-sounds-good.ch). (RED)

### Kino Apollo zeigt «Guillaume Tell»

CHUR Im Rahmen der Live-Übertragungen aus dem Royal Opera House London im Kino Apollo in Chur findet heute Sonntag, 5. Juli, um 15.30 Uhr die letzte Übertragung der Saison 2014/15 statt. Zu sehen ist «Guillaume Tell» von Gioachino Rossini. Das Royal Opera House London zeigt diese Oper zum Saisonabschluss erstmals seit 1990 wieder. Dirigent Antonio Pappano führt einen in die Höhen der Schweizer Berge. (RED)

### Gertrud Anna Wyden stellt in Müstair aus

MÜSTAIR Bis zum 17. Oktober zeigt die Zürcher Künstlerin Gertrud Anna Wyden im Klostermuseum in Müstair ihre kleinformigen Quadrate aus silbernen und goldenen Folienblättern. Ebenso werden Fotografien von Blüten aus dem Klostergarten präsentiert. Wyden stellte bereits vor fünf Jahren ihre Werke im Klostermuseum aus. Damals lebte sie einen Monat lang als Artist In Residence im Kloster Müstair. (RED)